

28. 7. 1914.

Die Lebensmittelsteuerung.

Was in Deutschland und bei uns zu ihrer Bekämpfung geschieht.

(Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.)

Die stets wachsende Lebensmittelsteuerung führte gestern zu einer Kundgebung im Niederösterreichischen Gewerbeverein Präsident Schiel, der zu Beginn der Plenarversammlung über dieses Thema sprach, führte aus: Die Frage einer auskömmlichen und preiswerten Lebensmittelversorgung wird immer dringender und es ist auf das lebhafteste zu bedauern, daß die von uns und anderer Seite bisher wiederholt vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Verhältnisse des Lebensmittelmarktes noch immer nicht zur Durchführung gelangt sind. Während auf der einen Seite unsere tapfere Armee außerordentlich schlagfertig ist und alles daransetzt, um Erfolge zu erzielen, während die Zivilbevölkerung sich an der Zeichnung für die Kriegsanleihe in überaus großer Zahl beteiligte, geschieht auf der anderen Seite außerordentlich wenig zugunsten unserer Lebensmittelversorgung.

Im Deutschen Reich sind bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen worden, um Abhilfe zu schaffen. Man hält dort schon bei der Festlegung der Höchstpreise für Kartoffel, es ist ein Zweigbindikat für Kartoffelstrochnung gebildet worden, ferner erfolgt die Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl bei allen Interessenten. Volkswirte aller parteipolitischen Richtungen haben an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, in der sie nicht nur Höchstpreise für eine Reihe von Lebens- und Futtermitteln, darunter auch die Herabsetzung der bereits geltenden Höchstpreise für Rohzucker, forderten, sondern auch die Uebernahme der notwendigen Vorräte, die Regelung der Verteilung und des Verbrauches durch die Reichs- und Landesverwaltung vorschlugen. Bei uns dagegen ist, abgesehen von der vollständig wirkungslosen Aufhebung der Getreidezölle, bisher nichts verfügt worden, ja man zögert noch immer mit der Maßnahme der Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl. Die Folge davon ist, daß die vorhandenen Vorräte zum Teil zurückgehalten werden, während man noch immer mit dem Steigen der Preise rechnet. Es erscheint zu wenig Getreide und Mehl auf dem Markte. Von Tag zu Tag wachsen die Preise, und es stellt sich ein fühlbarer Mangel an diesem allerwichtigsten Lebensmittel ein.

Wir müssen daher wünschen, daß die von der Gemeinde Wien, von uns und anderen wirtschaftlichen Korporationen wiederholt geäußerten Vorschläge in raschster Zeit verwirklicht werden, da eine Verzögerung in dieser Angelegenheit ein schwerer volkswirtschaftlicher Fehler wäre. (Anhaltender stürmischer Beifall.)